



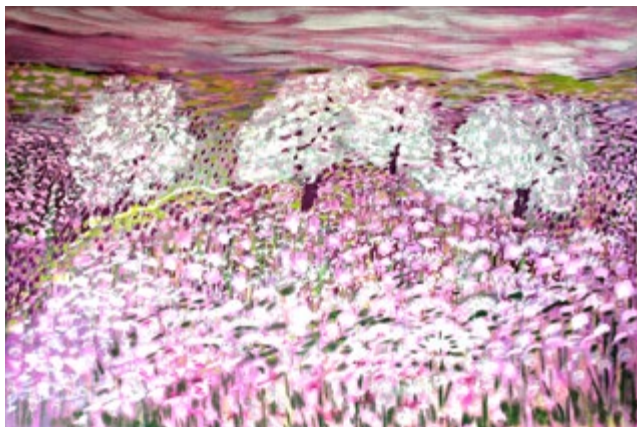
Rüttihubelbad 

**Jahresbericht
und
Jahresrechnung**

2012

Inhalt

Zwischen Luzifer und Ahriman	3
Jahresrückblick und Kennzahlen	4
Jahresrückblick	4
Kennzahlen	6
Wertschöpfungsrechnung und Jahresrechnung	9
Kommentar der Wertschöpfungsrechnung	9
Kommentar der Jahresrechnung	11
Organisation	14
Stiftungsrat	14
Geschäftsleitung	15



Impressum

Herausgeberin: Stiftung Rütthubelbad
CH-3512 Walkringen
Tel.: +41 (0)31 700 81 81
Fax: +41 (0)31 700 81 90
E-Mail: info@ruettihubelbad.ch
www.ruettihubelbad.ch

Spendenkonto: Stiftung Rütthubelbad
PC Konto 30-38 824-6
6000 Exemplare

Gestaltung,
Satz und Druck: Rubmedia AG, Bern



Zwischen Luzifer und Ahriman

Daniel Maeder, Präsident der Stiftung Rüttihubelbad

Die Anthroposophie unterscheidet zwei Weltenkräfte, die überall ihre Wirkungen entfalten. Die eine Kraft bewirkt Verhärtung, die andere Auflösung. In unserem Organismus sind sie als verhärtende und entzündende Kräfte zu erkennen. In unserem Seelenleben bewirkt die eine unsere Wünsche, die andere die nüchterne Verstandeskraft. In Gesellschaft und Politik machen sie sich als Ideologien und Reglementierung bemerkbar.

Wie gehen wir mit diesen Kräften um? Wo steht der Mensch in diesem Spannungsfeld? Wie verhalten wir uns zwischen diesen Weltenkräften? Eines ist sicher: Es geht nicht darum, sich für die eine oder andere Kraft zu entscheiden. Wir benötigen beide Kräfte, aber wir müssen sie erkennen und richtig mit ihnen umgehen.

Mit diesem Jahresbericht veröffentlichen wir unsere Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2012. Auch da finden wir die Wirkungen dieser Kräfte wieder.

Die Aufgaben eines Unternehmens leiten sich von unseren Idealen, Vorstellungen und Ansprüchen ab; hier führt uns Luzifer in Versuchung, immer mehr zu wollen, als wir eigentlich können. Geschäftsvisionen aller Art führen leicht ins Bodenlose. Die Mittel, die wir zur Verfügung haben, sind immer beschränkt. Sie hemmen unsere Tatkraft und setzen Grenzen. An den finanziellen Möglichkeiten stossen wir immer wieder an. Sei es bei den Investitionen, wenn nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, oder beim Ertrag, der die aufgelaufenen Kosten, die auch ins Bodenlose führen können, nicht zu decken vermag. Hier finden wir Ahriman mit seinen hemmenden Wirkungen.

Wirtschaftlich sein heisst, das richtige Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag zu finden, trotz der Versuchungen Luzifers und der Hemmungen Ahrimans. Unser ganzes Menschsein ist darauf ausgerichtet, zwischen diesen beiden Kräften immer wieder die Mitte, das Gleichgewicht zu finden.

Jahresrückblick und Kennzahlen

Beatrice Breitenmoser, Geschäftsleiterin

Jahresrückblick

Damit ein Unternehmen gesund ist, braucht es einen Auftrag oder eine Mission, welche die Mitarbeitenden überzeugen. Sehen sie einen Sinn in ihrer Arbeit und können sie diese in einen grösseren Zusammenhang stellen, ist der Anspruch, sich mit den aktuellen Erfordernissen der Zeit zu verändern, leichter erfüllbar.

Im 2012 erneuerten wir unser Leitbild in einem breiten, strukturierten Prozess über die einzelnen Fachbereiche hinaus. Im Rückblick wurde von fast allen Teams betont, wie bereichernd diese Zusammenarbeit gewesen ist. Damit das Leitbild nun nicht in der Schublade versinkt, hat jedes Team einen Leitsatz ausgewählt, dem es im 2013 konkret und dokumentiert besondere Beachtung schenkt.

Erstmals haben wir auch eine interne Schulung für unsere Führungsverantwortlichen durchgeführt. Diese soll nicht nur unsere Führungsarbeit professionalisieren, sondern auch das Verständnis zwischen den Bereichen und für das ganze Rüttihubelbad verstärken.

Ein gesundes Unternehmen braucht auch ein Gleichgewicht zwischen Leistung, Qualität und Wirtschaftlichkeit. Insgesamt war das 2012 ein finanziell sehr erfolgreiches Jahr dank realistischer Budgetierung und gutem Controlling, viel Engagement und Ausgabendisziplin. Dies soll aber nicht überdecken, dass wir in unserem gewichtigen Bereich, dem Alterswohn- und Pflegeheim, grosse fachliche, personelle und finanzielle Probleme hatten, die noch nicht gelöst sind. So ringen wir um das Pflegeverständnis einer anthroposophischen Einrichtung in der heutigen Zeit, um effiziente



Abläufe und um genügend Gestaltungsfreiraum für die Mitarbeitenden – stets mit dem Ziel, dass

die sich BewohnerInnen bei uns zuhause fühlen können und ihr Aufenthalt finanziert werden kann. Verschiedene Massnahmen sind eingeleitet, aber der Erneuerungsprozess braucht noch Zeit.

Per 2013 ist das neue Erwachsenenschutzgesetz in Kraft getreten, das die Autonomie von unterstützungsbedürftigen Menschen in den Vordergrund stellt. Die Einführung des Gesetzes bzw. die darin vertretene Haltung haben wir sehr ernst genommen. So hat die Sozialtherapeutische Gemeinschaft im 2012 nicht nur die Mitarbeitenden, sondern vor allem die Begleiteten und deren Angehörige intensiv vorbereitet und geschult.

Im Bereich Kultur, Bildung und Sensorium erlebten wir, dass das erarbeitete Profil „Kultur“ lebensfähig ist und dass die Jubiläums-Rüttihubeliade – unser Festival der klassischen Musik – dank Sponsoring mit einer schwarzen Null abschliessen konnte. Bei der Bildung fanden Vorträge und Kurse etwa zu Kaspar Hauser oder zur Gewaltfreien Kommunikation grossen Anklang. Die Mitarbeitenden des Sensorium entwickelten neue Stationen und bewältigten eine noch nie dagewesene Anzahl von Führungen. Den Leitungswechsel nehmen wir nun zum Anlass, die nicht überzeugende Struktur dieses Bereichs zu überprüfen.

Das Klima im Gastgewerbe ist nach wie vor rau: Immer mehr erwarten Gäste eine Top-Leistung zu einem geringen Preis. Neu bieten wir verschiedene Events für Gruppen an, die gut angelaufen sind.

Bei der Infrastruktur lag der Schwerpunkt auf dem Ersatz der veralteten Telefonie, des Lichtrufs und des Alarmservers. Die Investition war gross und die Einführung klappte problemlos. Für die Gäste sichtbarer sind der Bau eines Ponystalls – die beiden Ponys fühlen sich wohl – und die neue Aussenbeschriftung, die die Orientierung erleichtert.

Erfreulich war, dass wir mit der Lohnentwicklung fortfahren konnten. Wir nutzten dabei die Gelegenheit, ohne Lohneinbusse die Sozialversicherungsbeiträge neu hälftig von den Mitarbeitenden übernehmen zu lassen, was zu einer Entlastung der Stiftung führen wird. Die Mitarbeitenden haben diese Änderung gut akzeptiert.

Kennzahlen

Das Jahr 2012 war erfolgreich, forderte uns aber sehr heraus, vor allem im Alterswohn- und Pflegeheim.

Im Altersbereich hat der durchschnittliche Pflegebedarf zugenommen, während die Anzahl Aufenthaltstage leicht abgenommen hat. Wegen des neuen Fallkostensystems in den Spitälern suchten vermehrt schwer Pflegebedürftige einen temporären Platz; nach ersten schwierigen Erfahrungen mussten wir einen gezielten Aufnahmestopp vornehmen. Zudem kämpften wir im ausgetrockneten Arbeitsmarkt darum, fachlich und sozial kompetente Pflegemitarbeitende zu finden. Einige Probleme im Personalbereich waren und sind aber auch hausgemacht; verschiedene Massnahmen sind eingeleitet.



In der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft stiegen die Aufenthaltstage leicht an. Seit Längerem verzeichneten wir auch eine Fluktuation: Zwei intern wohnende Begleitete wechselten als Entwicklungsschritt in ein anderes Heim, was auch frischen Wind in die Wohngruppen brachte. Bei den Menschen, die extern wohnen aber bei uns arbeiten, traten verschiedentlich längere krankheits- oder unfallbedingte Abwesenheiten auf, so dass wir die Zahl der externen Begleiteten insgesamt erhöhten. In den Werkstätten konnte der Umsatz wieder angehoben werden; neue, kreative Produkte sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen der Gärtnerei und den Küchen im Rüttihubelbad sind für den Erfolg verantwortlich.

Bei der Kultur ist der Rückgang sowohl bei den Veranstaltungen als auch bei den BesucherInnen deutlich. Zum einen liegt der Grund in einer terminlichen Verschiebung der Aufführungen der Emmentaler Liebhaberbühne. Zum andern ist der Rückgang auch beabsichtigt: Er widerspiegelt unser neues Kulturprofil, das eine Fokussierung in der

	2009	2010	2011	2012
Alterswohn- und Pflegeheim				
Anzahl Aufenthaltstage	28'059	29'378	27'494	28'454
Durchschnittlicher Pflegeindex			6.04	6.14
Sozialtherapeutische Gemeinschaft				
Anzahl Aufenthaltstage:				
Intern wohnender Menschen	11'569	10'789	11'921	11'958
Extern wohnender Menschen	5'283	5'181	5'110	5'151
Werkstätten: Umsatz aus Produkten	375'533	385'780	368'070	379'076
Kultur				
Anzahl Veranstaltungen	60	68	57	31
Anzahl BesucherInnen	10'605	9'928	10'123	6'429
Bildung				
Anzahl Kurse / Vorträge	35	51	49	58
Anzahl TeilnehmerInnen	470	782	617	937
Sensorium				
Anzahl Eintritte	37'263	39'272	36'027	41'561
Anzahl Führungen	594	563	586	692
Anzahl TeilnehmerInnen Workshops	1'096	844	870	486
Hotel und Restaurant				
Anzahl Übernachtungen	4'040	5'632	4'430	4'056
Anzahl Seminartage von Externen	217	241	195	165
Anzahl Bankette ab 10 Personen	356	390	355	447
Restaurant: Umsatz	1'800'552	1'931'123	1'851'741	1'860'750
Mitarbeitende				
Anzahl Personen im Durchschnitt	256	265	234	239
Anzahl Vollzeitstellen	149	151	143	148
Anzahl aktive Freiwillige	61	63	68	75
Ökologie				
Stromverbrauch in 1000 KW-Stdn	880'958	917'719	859'468	842'175
Wasserverbrauch in m ³	14'249	14'634	14'176	14'376
Heizölverbrauch in Liter	24'756	30'324	26'922	20'493
Schnitzelverbrauch in m ³	1'939	2'061	2'044	2'351

Vielfalt anstrebt; wir sind sehr zufrieden mit dem Kulturjahr 2012 – inhaltlich wie finanziell.

In der Bildung erhöhten sich die durchgeführten Kurse und Vorträge sowie die Teilnehmerzahl. Bewegte sich die Teilnehmerzahl bei den Vorträgen zwischen 13 und 101 Personen, so lag diese bei den Kursen bei 16 mit einer Spannweite von 6 bis 59 Personen.

Je mehr verregnete Schulferientage – desto mehr Eintritte im Sensorium. Diese Regel hat sich auch im letzten Jahr bewahrheitet. Wir erreichten eine Eintrittszahl wie schon lange nicht mehr und für die Führungen wurde 2012 sogar zum Spitzenjahr seit der Eröffnung im 2004. Die Zahl der durchgeführten Workshops verringerte sich weiter; immer mehr zeigt sich, dass sich BesucherInnen nebst dem Eintritt lieber eine Führung als einen Workshop leisten.

Des einen Freud – des andern Leid. Verregnete Schulferientage ermöglichen kein Spitzenjahr im Restaurant. Der Umsatz konnte gehalten werden dank der Zunahme von Banketten. Hingegen sank die Zahl der externen Seminartage und damit auch der Hotelübernachtungen. Weiterhin ist die Konkurrenz der Seminarhäuser gross und die Firmen sind zurückhaltend bei den Durchführungen von externen Seminaren. Die Rückmeldungen der Seminarteilnehmenden zeigen aber eine hohe Zufriedenheit mit unserem Preis- / Leistungsverhältnis.

Unsere personellen Ressourcen haben sich leicht erhöht, weil wir freie Stellen besetzen und die Zahl der Freiwilligen erhöhen konnten. Insbesondere im Alterswohn- und Pflegeheim sowie im Sensorium sind wir sehr dankbar für das freiwillige Engagement.

Dank der Anschaffung von neuen Kochherden im Restaurant und im Alterswohn- und Pflegeheim sowie dank der neuen Abwaschmaschine im Restaurant konnten wir den Stromverbrauch deutlich senken. Während der Wasserverbrauch in etwa den Vorjahren entspricht, führte unsere neue Heizanlage zur gewünschten Verschiebung zugunsten des Schnitzelverbrauchs. Die grossen Investitionen haben sich gelohnt.

Wertschöpfungsrechnung und Jahresrechnung

Beatrice Rossel, Leiterin Finanz- und Rechnungswesen

Kommentar der Wertschöpfungsrechnung

Wertschöpfung ist der von einer Unternehmung geschaffene Wertzuwachs und damit deren Beitrag an das Sozialprodukt einer Volkswirtschaft. Die Wertschöpfungsrechnung ergänzt die üblichen Jahresrechnungen wie Bilanz, Erfolgsrechnung und Mittelflussrechnung in idealer Weise, indem sie einerseits die Leistungsfähigkeit, volkswirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung von Betrieben wiedergibt, andererseits die Beiträge der daran beteiligten Anspruchsgruppen aufzeigt.

Die Nettowertschöpfung (Wertzuwachs) im Jahre 2012 beträgt 13.9 Mio. (2011: 13.7 Mio.) bzw. 74,3% (2011: 73,7 %). Das heisst, fast 75% (2011: fast 74 %) unserer Unternehmungsleistung werden für unsere Anspruchsgruppen (siehe Statistik) verwendet, wobei der Beitrag an unsere Mitarbeitenden bei 95% liegt. Auf eine Vollzeitstelle ausgerechnet ergibt der Wertzuwachs pro Person CHF 1'100 (2012: CHF 92'200, 2011: CHF 91'100). Durch stetige Amortisationen an unsere Geldgeberinnen konnten die Zinskosten, welche im Jahre 2009 5,1% der Nettowertschöpfung ausmachten, auf 4% gesenkt werden.



Wertschöpfungsrechnung Stiftung Rütthelbad 2009 bis 2012

in Tausend CHF

	2009		2010		2011		2012	
Entstehung								
Unternehmensleistung	18'167	100.0%	19'417	100.0%	18'639	100.0%	18'808	100.0%
- Vorleistungen	4'416	24.3%	4'758	24.5%	3'636	19.5%	3'664	19.5%
Bruttowertschöpfung	13'751	75.7%	14'659	75.5%	15'003	80.5%	15'144	80.5%
- Abschreibungen	1'018	5.6%	1'128	5.8%	1'265	6.8%	1'162	6.2%
Nettowertschöpfung	12'733	70.1%	13'531	69.7%	13'738	73.7%	13'981	74.3%
Verwendung (Anspruchsgruppen)								
An Mitarbeitende	12'231	96.1%	12'736	94.1%	13'024	94.8%	13'277	95.0%
An Öffentliche Hand	106	0.8%	89	0.7%	90	0.7%	99	0.7%
An FremdkapitalgeberInnen	652	5.1%	671	5.0%	574	4.2%	553	4.0%
An Eigenkapital (Selbstfinanzierung)	-255	-2.0%	35	0.3%	50	0.4%	52	0.4%
Nettowertschöpfung	12'733	100%	13'531	100%	13'738	100%	13'981	100%
Vollzeitstellen = VS		149		151		143		144
Unternehmensleistung pro VS		121.9		128.6		130.3		130.6
Nettowertschöpfung pro VS		85.5		89.6		96.1		97.1
Verwendung an Mitarbeitende pro VS		82.1		84.3		91.1		92.2

Kommentar der Jahresrechnung

Wie im letzten Jahr, ist es uns auch in diesem Jahr gelungen, ein positives Ergebnis zu erwirtschaften.

Über das ganze Rütthubelbad wurde eine leichte Umsatzsteigerung erzielt und mit den Ausgaben wiederum sorgfältig umgegangen.

Mit einem Gewinn von CHF 51'551.89 konnten wir unser Budgetziel, welches bei CHF 50'000 festgelegt war, erfüllen. Zudem nahmen wir Rückstellungen von CHF 63'840 vor, als Schwankungsreserve für das Weihnachtsgeld an Mitarbeitende.

Trotz dem guten Resultat, das wir erreicht haben, war im 2012 das Alterswohn- und Pflegeheim unser Sorgenkind. Abgänge von diplomiertem Pflegepersonal sind nur schwer zu rekrutieren, weil der Arbeitsmarkt ausgetrocknet ist. Deshalb mussten wir auf die sehr kostspielige Variante des Personalverleihs ausweichen. Im 2012 schloss das Alterswohn- und Pflegeheim mit einem Verlust von CHF 66'000 ab (2011: Gewinn von CHF 172'000).



Das Eigenkapital beträgt neu CHF 5'195'384.34 (2011: CHF 5'069'629.83), die Eigenkapitalquote beträgt 15,05% und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (2011: 14,96%).

Erfreulich ist auch die Entwicklung der Spenden mit CHF 51'421.48 (2011: CHF 32'253.50).

Aufgrund der grösseren Anteile an Kassenobligationen von 32,14% (2011: 30,57%) und Schulden aus Lieferungen und Leistungen von 2,12 % (2011: 1,33%) ist unser Fremdkapital mit CHF 29'097'933.80 und 84,28% leicht höher als im Vorjahr (2011: CHF 28'669'015.03 / 84,61%).

Jahresrechnung 2012

BILANZ

31. Dezember 2012

31. Dezember 2011

	Fr.	%
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	2'693'699.92	7.80%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'304'806.60	3.78%
Andere Forderungen	549'631.19	1.59%
Warenvorräte	126'550.00	0.37%
Aktive Rechnungsabgrenzung	28'125.25	0.08%
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	4'702'812.96	13.62%
Immobilien	28'193'539.85	81.66%
Übrige Sachanlagen	1'354'012.50	3.92%
Immaterielle Anlagen	201'000.00	0.58%
Umgebung, Troittoir	73'609.85	0.21%
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	29'822'162.20	86.38%
Total AKTIVEN	34'524'975.16	100%

	Fr.	%
	1'864'516.03	5.50%
	1'186'892.80	3.50%
	522'848.59	1.54%
	155'800.00	0.46%
	38'719.70	0.11%
	3'768'777.12	11.12%
	28'628'900.95	84.49%
	1'286'610.25	3.80%
	201'000.00	0.59%
	-	0.00%
	30'116'511.20	88.88%
	33'885'288.32	100%

	Fr.	%
PASSIVEN		
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	731'922.05	2.12%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	763'345.80	2.21%
Kantonsbeitrag Teilzahlungen	198'550.45	0.58%
Passive Rechnungsabgrenzung	444'204.65	1.29%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	2'138'022.95	6.19%
Rückstellungen	5'053'706.70	14.64%
Kassenobligationen	11'096'000.00	32.14%
Darlehen	2'097'704.15	6.08%
Hypotheken	8'712'500.00	25.24%
Langfristige Verbindlichkeiten	26'959'910.85	78.09%
TOTAL FREMDKAPITAL	29'097'933.80	84.28%
Eigenkapital	5'195'384.34	15.05%
Nachtragszahl. Kantons-Beitrag Jahr 2011 StG	107'588.00	0.31%
Eigenkapital aus Spenden/Schenkungen	51'421.48	0.15%
Zweckgebundene Spenden	21'095.65	0.06%
Jahresgewinn	51'551.89	0.15%
STIFTUNGSKAPITAL	5'427'041.36	15.72%
Total PASSIVEN	34'524'975.16	100%

	Fr.	%
	449'370.05	1.33%
	755'939.20	2.23%
	380'937.28	1.12%
	462'587.10	1.37%
	2'048'833.63	6.05%
	5'041'950.00	14.88%
	10'360'000.00	30.57%
	2'248'231.40	6.63%
	8'970'000.00	26.47%
	26'620'181.40	78.56%
	28'669'015.03	84.61%
	5'069'629.83	14.96%
	-	0.00%
	32'253.50	0.10%
	20'888.95	0.06%
	93'501.01	0.28%
	5'216'273.29	15.39%
	33'885'288.32	100%

ERFOLGSRECHNUNG

1.1. - 31.12.2012

	Fc.	%
Betriebserträge	11'782'009.42	72.89%
Beiträge öffentl. Hand inkl. Spenden	3'746'848.55	23.18%
Diverser Ertrag	277'374.75	1.72%
Erträge Umlagen RHB AG	408'357.85	2.53%
Erlösminderungen	-5'1330.00	-0.32%
Nettoertrag	16'163'260.57	100.00%
Material- u. Warenaufwand	-1'013'475.80	-6.27%
BRUTTOGEWINN I	15'149'784.77	93.73%
Personalaufwand	-11'823'085.75	-73.15%
BRUTTOGEWINN II	3'326'699.02	20.58%
Unterhalt / Reparaturen	-420'075.25	-2.60%
Abschreibungen	-1'073'064.50	-6.64%
Kapitalaufwand	-454'868.28	-2.81%
Hypothekarzinsen	-256'007.40	-1.58%
Betriebsaufwand	-277'089.80	-1.71%
Verwaltungsaufwand	-561'680.80	-3.48%
Aufwand Umlagen RHB AG	-236'849.70	-1.47%
Sachaufwand	-3'279'635.73	-20.29%
Ausserordentlicher Ertrag	4'488.60	0.03%
Jahresgewinn	51'551.89	0.32%

1.1. - 31.12.2011

	Fc.	%
Betriebserträge	11'492'590.68	71.64%
Beiträge öffentl. Hand inkl. Spenden	3'798'263.37	23.68%
Diverser Ertrag	317'377.72	1.98%
Erträge Umlagen RHB AG	466'053.90	2.91%
Erlösminderungen	-32'189.65	-0.20%
Nettoertrag	16'042'096.02	100.00%
Material- u. Warenaufwand	-1'015'933.25	-6.33%
BRUTTOGEWINN I	15'026'162.77	93.67%
Personalaufwand	-11'534'782.10	-71.90%
BRUTTOGEWINN II	3'491'380.67	21.76%
Unterhalt / Reparaturen	-426'211.70	-2.66%
Abschreibungen	-1'174'512.00	-7.32%
Kapitalaufwand	-419'021.66	-2.61%
Hypothekarzinsen	-300'308.15	-1.87%
Betriebsaufwand	-264'776.15	-1.65%
Verwaltungsaufwand	-554'665.60	-3.46%
Aufwand Umlagen RHB AG	-264'115.45	-1.65%
Sachaufwand	-3'403'610.71	-21.22%
Ausserordentlicher Ertrag	5'731.05	0.04%
Jahresgewinn	93'501.01	0.58%

Der Jahresabschluss 2012 inkl. Anhang ist auf www.ruettihubelbad.ch unter der Rubrik "Stiftung/Finanzierung" abrufbar, oder kann bei uns angefordert werden.

Organisation

Das Organigramm der Stiftung Rüttihubelbad kann auf der Website www.ruettihubelbad.ch unter Stiftung/Organisation eingesehen werden.

Stiftungsrat



Daniel Maeder
Präsident



Christoph Hug



*Yolanda
Jenzer-Greub*



Erwin Kämpfer



*Hermann
Kirchhofer*



Lisa Salzmänn



Vreni Schneider

Geschäftsleitung



*Beatrice
Breitenmoser*
Geschäftsleiterin



Helena Adams
Alterswohn- und Pflegeheim



Max Gugelmann
Hotellerie und
Gastronomie



Harry Hofer
Zentrale
Fachdienste



Daniel Maeder
Delegierter des
Stiftungsrates



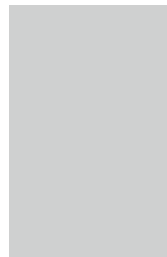
Beatrice Rossel
Finanz- und
Rechnungswesen



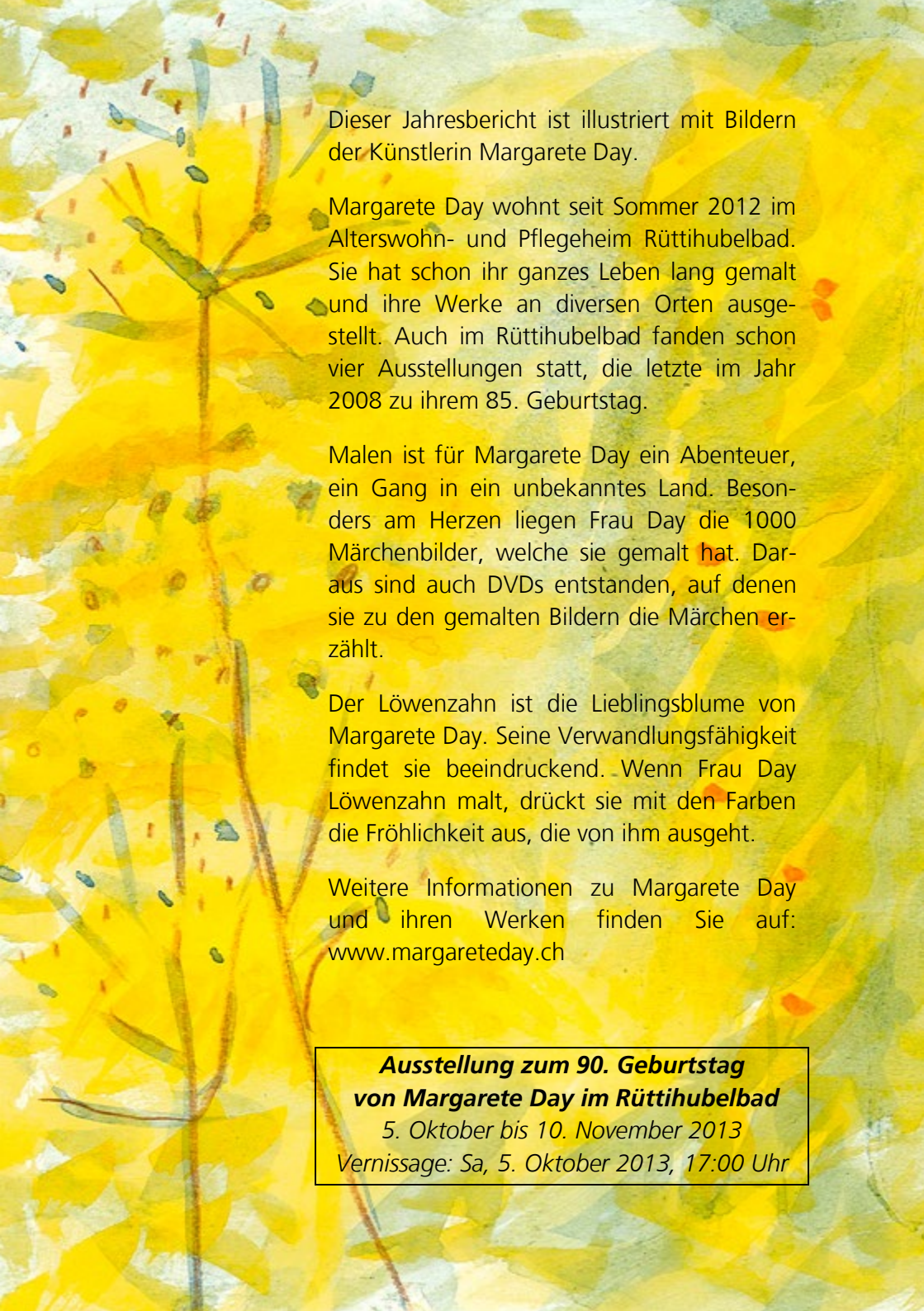
Irène Schrepfer
Sozialtherapeutische
Gemeinschaft



Patricia Stübi Gasser
Personalwesen



Vakant
Kultur, Bildung, Senso-
rium



Dieser Jahresbericht ist illustriert mit Bildern der Künstlerin Margarete Day.

Margarete Day wohnt seit Sommer 2012 im Alterswohn- und Pflegeheim Rüttihubelbad. Sie hat schon ihr ganzes Leben lang gemalt und ihre Werke an diversen Orten ausgestellt. Auch im Rüttihubelbad fanden schon vier Ausstellungen statt, die letzte im Jahr 2008 zu ihrem 85. Geburtstag.

Malen ist für Margarete Day ein Abenteuer, ein Gang in ein unbekanntes Land. Besonders am Herzen liegen Frau Day die 1000 Märchenbilder, welche sie gemalt hat. Daraus sind auch DVDs entstanden, auf denen sie zu den gemalten Bildern die Märchen erzählt.

Der Löwenzahn ist die Lieblingsblume von Margarete Day. Seine Verwandlungsfähigkeit findet sie beeindruckend. Wenn Frau Day Löwenzahn malt, drückt sie mit den Farben die Fröhlichkeit aus, die von ihm ausgeht.

Weitere Informationen zu Margarete Day und ihren Werken finden Sie auf: www.margareteday.ch

***Ausstellung zum 90. Geburtstag
von Margarete Day im Rüttihubelbad***

5. Oktober bis 10. November 2013

Vernissage: Sa, 5. Oktober 2013, 17:00 Uhr